

Blaulicht

Wieder Mercedes gestohlen
Nürtingen. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist in Nürtingen erneut ein hochwertiger Mercedes gestohlen worden. Die schwarze S-Klasse im Wert von etwa 120 000 Euro wurde im Nürtinger Stadtteil Neckarhausen entwendet. Wie die zuletzt gestohlenen Fahrzeuge auch, war der Wagen mit einem Keyless-Go-System ausgestattet, das ein schlüssellostes Öffnen und Starten des Fahrzeugs ermöglicht. Ermittlungen der Kriminalpolizei deuten darauf hin, dass die Diebe Funkwellenverlängerer benutzen, um die Fahrzeuge öffnen und stehlen zu können. Die Polizei rät besorgten Fahrzeughaltern, sich mit ihren Vertragswerkstätten in Verbindung zu setzen. Hilfreich kann sein, genügend Entfernung zwischen Auto und Fahrzeugschlüssel einzuhalten, die Schlüssel nicht im Flur liegen zu lassen und spezielle Schlüsselmäppchen mit Abschirmung zu verwenden.

Falschgeld: Mann in Haft

Filderstadt. Dank einer aufmerksamen Kassiererin ist in Bernhausen ein Mann mit mehreren Hundert Euro Falschgeld festgenommen worden. Der 45-jährige Krotate hatte in einem Laden mit den Blüten zahlen wollen. Die Kassiererin bemerkte dies jedoch und hielt den Mann auf, bis die Polizei kam. Bei der Durchsichtung des 45-Jährigen fanden die Be-



Falsche Zwanziger sind auf den Fildern aufgetaucht. Symbolfoto

amten 14 weitere falsche 20-Euro-Scheine. Der Mann hatte wohl vorher schon versucht, in einem Freizeitbad in Bonlanden mit einer gefälschten 20-Euro-Banknote zu zahlen. Die Ermittlungen über die Herkunft der Fälschungen laufen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Stuttgart wurde der Festgenommene beim Amtsgericht Nürtingen dem Haftrichter vorgeführt, der den Beschuldigten in Untersuchungshaft nahm.

Mit Enkeltrick gescheitert

Bad Boll. Raffiniert hat sich ein Betrüger in Bad Boll und Eislingen gezeigt: Er rief bei einer 80-Jährigen in Bad Boll an und stellte sich als ihr Enkel vor. Er brauche für die Reparatur seines Autos Geld, sagte er. Wenn er das Geld nicht bekäme, werde er bei der anderen Oma in Eislingen anrufen. Das tat er dann auch, denn die Seniorin gab ihm kein Geld. Von der 86-Jährigen in Eislingen forderte der Anrufer Geld für einen Wohnungskauf. Auch diese Seniorin ließ sich nicht in die Irre führen. Die Polizei ermittelt. Sie empfiehlt, bei unbekanntem Anrufern vorsichtig zu sein, vor allem, wenn sie Forderungen stellen. Wer solche Anrufe erhält, sollte nie Auskunft geben oder Geld aushändigen. lp



Theater statt Schule: Am Schlossgymnasium gab's eine unkonventionelle Maria-Stuart-Inszenierung, bei der sich die Hauptdarstellerin übers Megafon Gehör verschaffte.

Fotos: Carsten Riedel

Schon beim Betreten des großen Raumes im Schlossgymnasium fallen die beiden großen Zelte auf der Bühne auf, vor denen es sich die Gymnasiasten bequem gemacht haben. Die Zelte sind Teil eines Theaterstücks, das zwei Schauspielerinnen aus einem Karlsruher Theater gleich speziell für die Schüler aufführen werden: Friedrich Schillers „Maria Stuart“.

Die Vorstellung beginnt mit einem sich hebenden und senkenden Berg Zeitungen im schwarzen Zelt. Darunter liegt die gefangene Maria Stuart. Als sie aufsteht und laut, fast schreiend, zu sprechen beginnt, lachen die Schüler.

Vor ihnen steht eine moderne Königin in ihrem Gefängniszelt mit Sonnenbrille, rotem Gürtel und einem schwarzen „Free Deniz“-Shirt. Auch ein Schüler bemerkt das politische Kleidungsstück. Später sagt eine der Schauspielerinnen: „Das T-Shirt ist bewusst ausgewählt. Maria Stuart ist genauso gefangen, wie Deniz Yücel es war.“ Sie ist ebenfalls von dem Willen der Regierung „abhängig“. Zu sehen ist das an dem Tropf, der mit einer quietschgrünen Flüssigkeit gefüllt und mit Maria Stuarts Unterarm verbunden ist.

Die Matratze Maria Stuarts verwandelt sich kurz darauf mithilfe ihrer Accessoires zu Sir Mortimer. Ein dritter Schauspieler ist nicht nötig, Baron von Burleigh als ein Helfer der gefallenen Königin ist durch eine übergezogene Maske dargestellt. Nachdem er Maria Stuarts Gefängnis geöffnet hat, hebt sich der Vorhang des zweiten Zeltes.

Im goldenen Zelt verbirgt sich der „Thronsaal“, in dem sich Elizabeth aufhält. Über ihr hängt eine schillernde Discokugel, an der sich die drei Masken der Figuren Shrewsbury, Leicester und Burleigh um Elizabeth drehen. Auch hinter diesem modernen Aufbau steckt ein Sinn: Die Kugel verkörpert Elizabeth als Zentrum,

Maria Stuart reist in die moderne Welt

Theater Am Schlossgymnasium in Kirchheim ist eine besondere Vorstellung von Friedrich Schillers „Maria Stuart“ über die Bühne gegangen. Von Anna Ioannidis



um das sich die Handlung und die anderen Figuren drehen.

Sowohl Maria Stuart als auch Elizabeth beanspruchen kurze Zeit später den Thron für sich und schreien jeweils: „Das Weibliche ist das starke Geschlecht.“

Seite Maria Stuarts stehen. Manche Schüler reagieren mit leisem Flüstern und einigen Gähnern. Sie lachen erst wieder, als die Schwestern aufeinandertreffen und Maria Stuart mit einem Aufschrei in ihr schwarzes Zelt stürzt.

Bei ihrem Gespräch über die Distanz von Zelt zu Zelt laufen die beiden Figuren wie Tiger in ihren Käfigen auf und ab. Ein paar Schüler sind etwas unaufmerksam – ein bis zwei der Jugendlichen nehmen das Smartphone zur Hand, Papier raschelt.

Dann kommt der Beschluss, der Maria Stuarts Leben eine Ende setzt: Burleigh spritzt eine Flüssigkeit in den Tropf der Figur. Ehe sie stirbt, erfolgt ein letztes Gespräch zwischen den Schwestern. „Ich vergebe dir“, sagt Maria

„Das Weibliche ist das starke Geschlecht!“

Maria Stuart und Elizabeth

Stuart zu Elizabeth. Dann herrscht Stille auf der Bühne, im Publikum hingegen nicht. Erneut flüstern die Schüler miteinander. Dann schlägt Maria Stuarts letzte Minute, sie stirbt. Auch ihre Schwester stürzt scheinbar tot zu Boden. Die Vorhänge fallen, und das Stück endet.

„In Friedrich Schillers Drama zieht sich Elizabeth in ein einsames Leben zurück. Im Buch stirbt sie nicht“, sagt eine Schauspielerinnen später in der abschließenden Fragerunde. Sie ergänzt: „Maria Stuart ist in ihrem Tod freier als Elizabeth es in ihrem Leben ist. Sie muss sich dem Willen des Volkes und den Beratern unterordnen und kann nicht frei entscheiden.“

Insgesamt zeigt das Stück eine außergewöhnliche und moderne Inszenierung von Friedrich Schillers Werk, in die auch politische und gesellschaftliche Themen mit einfließen.

Termine

Kreuzweg durch die Stadt

Kirchheim. Am Freitag, 9. März, lädt die katholische Gesamtkirchengemeinde zum ökumenischen Kreuzweg durch die Stadt ein. Beginn ist um 17.30 Uhr in der Kirchheimer Ulrichskirche. Kreuz und quer zieht die Gruppe durch Kirchheim zu verschiedenen Stationen, an denen Leid und Leiden, Angst und Sorgen, Trauer und Einsamkeit, Lasten und Diskriminierung zum Thema für viele niedergedrückte und unterdrückte Menschen geworden sind, die der Solidarität bedürfen.

Andacht zur Blauen Stunde

Kirchheim. Am Sonntag, 4. März, um 18 Uhr findet in der evangelischen Auferstehungskirche in Kirchheim zum zweiten Mal ein Abendgottesdienst in der Reihe „Blaue Stunde – Musik und Texte in der Auferstehungskirche“ statt. Das Thema am kommenden Sonntag heißt „Glücklich sein!“. Der Gospelchor „Good News“ singt, eine Handpuppe tritt auf, und auch die Stille hat ihren Platz.

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Prospekt der folgenden Firma bei:
Reformhaus Lässing, Kirchheim

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
 Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Resortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Monika Riemer, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köble (Lokalsport), Thomas Pfeiffer (Lokalsport). **Anzeigenleitung:** Bernd Köhle. **Vertriebsleitung:** Günter Tannenberger. Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31/156 - 0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.

Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73229 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0. Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 32,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 37,40 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 6,95 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 8,40 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,35 Euro und am Samstag 1,45 Euro. In den Abonnementpreisen ist 70 % MwSt. enthalten. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugs geld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugs geld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskamps am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugs geldes.

Internet <http://www.teckbote.de>
 E-Mail info@teckbote.de
 Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0
 Redaktion 0 70 21 / 97 50 - 22
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de
 Anzeigenabteilung 0 70 21 / 97 50 - 19
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33
anzeigen@teckbote.de
 Leserservice 0 70 21 / 97 50 - 38 / - 39
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 495
leserservice@teckbote.de
 Nachlieferungsdienst für fehlende Zeitungen am Samstag von 7.15 - 10.00 Uhr: 01 52 / 56 82 90 01

Roman Klaus Wanninger: Schwaben-Fest (Folge 24)

Braig wusste nicht, inwieweit er dem jungen Mann glauben konnte. Er musterte das Gesicht Aupperles, sah ihn genauso ratlos dreinblicken. Was immer es mit den Behauptungen Torben Kreitschmers auf sich hatte, er musste sich bei den Kollegen der Wirtschaftskriminalität nach den genauen Hintergründen erkundigen. „Sie behaupten also, dieser Berger wurde von Ihrem Vater entlassen, weil er sich weigerte, ohne Pause zu fahren.“ „Ja“, bekräftigte Torben Kreitschmer. „Vor allem, als mein Alter die älteren Karren aussortierte und nur noch ganz große Karossen anschaffte. Berger und andere protestierten dagegen.“ „Na ja, aber Ihr Vater war wohl dazu gezwungen, weil größere Fahrzeuge rentabler sind.“ „Ja, natürlich, die Profite steigen. Aber schauen Sie

sich doch diese Riesenkisten an. Die benötigen doch die gesamte Fahrbahn für sich.“

„Ja, gut“, gestand Braig. „Ich könnte die nicht steuern.“

„Nicht nur Sie. Lassen Sie die Karren doch mal auf die Städte oder Dörfer los – haben Sie noch nicht bemerkt, wie gefährlich die für die übrigen Verkehrsteilnehmer sind?“

„Allerdings. Das erlebt man ja fast jeden Tag.“

„Sehen Sie. Und genau deswegen wollten mehrere Fahrer die Dinge auch nicht haben. Aber was kümmerte das meinen Alten! So was geht dem doch grad am Arsch vorbei! Wer nicht spurte, den warf er raus. Und holte stattdessen Fahrer irgendwo aus dem



Osten. Bulgarien, Moldawien oder was weiß ich woher. Mit denen konnte er umspringen, wie er wollte und zahlen musste er ihnen sowieso nur Peanuts.“ Torben Kreitschmer schüttelte den Kopf. „Und dann passierte das mit Walther.“

„Walther?“

„Auch einer von unseren Fahrern. Ein kleines Mädchen, das mit seinem Fahrrad unterwegs war. Er überrollte es, mitten in Stuttgart. Beim Abbiegen. Er hatte das Kind nicht gesehen. Acht Jahre war die Kleine, so alt wie Walthers eigene Tochter.“

„Und? War er schuld?“

„Schuld? Sie sind genauso crazy wie mein Alter. Was heißt denn Schuld? Diese Kisten auf die Straße zu bringen ist der Punkt. Soll

ich Ihnen ein paar von den Dingen zeigen? Mein Alter hat wunderschöne Werbevideos. Solche Riesenapparate auf den Straßen – das kostet automatisch Opfer, das geht gar nicht anders. Die sind nicht zu beherrschen, die Fahrer kriegen überhaupt nicht mit, was außen abgeht. Fragen Sie Walther.“

„Er musste ins Gefängnis?“

Torben Kreitschmer schüttelte den Kopf. „Er wurde freigesprochen. Ich sage Ihnen doch, diese Riesenkisten sind nicht zu beherrschen. Die Richter kamen zu demselben Urteil. Die sind das ja schon gewohnt. So was passiert alle paar Tage und was war die Reaktion von meinem Alten? Er stieg bei den noch viel größeren Monstertrucks ein. Gegaliner nennt sich das Zeug. Die sind bald doppelt so groß wie die alten Kar-

ren. Häuser auf Rädern. Mehrere Fahrer weigerten sich, da mitzumachen. Leute, die ich seit meiner Kindheit kenne. Mein Alter warf sie raus.“ Braig konnte sich gut an die Bilder dieser Riesenlastwagen erinnern. Sie waren mehrfach in den Nachrichten präsentiert worden. Schon beim ersten Anblick war ihm die furchteinflößende Größe dieser Giganten aufgefallen. „Mein Gott, wenn es einer verdient hat, dann mein Alter“, hörte er den jungen Mann sagen. „Da hat einer ein gutes Werk getan.“

7.

Paul Walther telefonisch zu erreichen, war nicht gelungen. Aupperle hatte zwar im Amt angerufen und den Kollegen Stöhr beauftragt, den derzeitigen Aufent-

haltungsort und die Verbindung des Mannes zu eruieren, unter der angegebenen Mobilfunknummer hatte sich jedoch nichts getan, nicht einmal die Aufzeichnung einer Mobilbox. „Wann war das mit dem Unfall?“, hatte Braig nachgehakt. Torben Kreitschmer hatte eine Weile in den Akten geblättert. „Vor drei Jahren. Und ein Jahr später kam das Urteil.“ „Und Ihr Vater hat ihn dann entlassen?“ Der junge Mann hatte vor Wut auf den Schreibtisch gedonnert. „So ist er, ja. War er, darf ich jetzt sagen.“ Kopfschüttelnd hatte er ihn gemustert. „Eigentlich ist es schäbig, was ich hier mache. Ich liefere Ihnen die Opfer meines Alten frei Haus, damit Sie sie jetzt auch noch schikanieren können.“

Fortsetzung folgt
 © KBV Verlag